

## 8. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde versucht, anhand von 412 tierschutzrelevanten Anzeigen, die bei den zuständigen Behörden zweier Großstädte des Ruhrgebiets in dem Zeitraum von 1987 - 1992 erstattet worden waren, die Umsetzung des Tierschutzgesetzes durch die jeweiligen Behörden in vergleichender Weise darzustellen und eine mögliche unterschiedliche Ahndung von tatsächlich festgestellten Verstößen aufzuzeigen.

In der Einführung werden der verwaltungstechnische Ablauf anhand der betreffenden gesetzlichen Vorschriften erläutert und Fachbegriffe erklärt, um die Umsetzung des Tierschutzgesetzes und entsprechender Verordnungen transparent darzustellen.

Die Ergebnisse der Untersuchung lassen sich in kurzer Form wie folgt darstellen:

- 1) Die Anzeigerstattung erfolgte in erster Linie beim Ordnungsamt (51,2%). An zweiter Stelle folgt das Veterinäramt (22,8%), an dritter Position die Polizei (21,3%). Die restlichen Anzeigen verteilen sich auf Staatsanwaltschaft und sonstige Behörden.
- 2) In 233 der bearbeiteten Fälle wurde die Anzeige von Personen erstattet, die den einzelnen Angezeigten kannten oder die Mißstände über einen längeren Zeitraum verfolgt hatten. Von Personen, die ein konkretes Ereignis beobachtet hatten, wurde in 129 Fällen eine Anzeige erstattet. Eine nachbarschaftliche Beziehung zwischen dem Anzeigendem und dem einzelnen Angezeigten bestand in 40,5% aller hier bearbeiteten Fälle.
- 3) Von den örtlichen Tierschutzvereinen wurden lediglich 19 Anzeigen (4,6% von 412 Anzeigen) bekannt.
- 4) Betroffene Tierarten waren im wesentlichen Hunde (66,7%), Katzen (9,2%) und Pferde (7,3%).
- 5) Anlaß für eine Anzeige gaben bei allen Tierarten am häufigsten Mängel in Haltung, Pflege und Ernährung. Bei dem Hund und den "anderen" Tierarten führte in erster Linie die mangelhafte Art der Unterbringung zu einer Anzeige, während dies bei Katze und Pferd die mangelhafte Haltung in Verbindung mit einer klinischen Störung des Tieres war. Auffallend hoch war bei den Katzen auch die Anzahl der in der Wohnung ohne ausreichende Versorgung zurückgelassenen Tiere.

- 6) Den größten Teil der zu diesen Erhebungen herangezogenen 412 Anzeigen bearbeiteten 2 unterschiedliche Behörden (46,1%), während 1 Behörde allein die Anzeigen in 25,4% der Fälle bearbeitete.
- 7) Das Veterinäramt wurde in 215 Fällen, in denen die Anzeige bei einer anderen Behörde einging, zur gutachterlichen Stellungnahme oder Kontrolle vor Ort herangezogen.
- 8) In 163 Fällen, in denen entweder von einem beamteten Tierarzt des Veterinäramtes oder vom Außendienst des Ordnungsamtes eine Kontrolle vor Ort durchgeführt wurde, ergaben sich keine Beanstandungen. Die Anzeigen, die zu diesen Kontrollen geführt hatten, waren entweder völlig grundlos oder der zugrundeliegende Sachverhalt war von den Anzeigen den falsch beurteilt worden, wie z.B. der Fellzustand von Pferden bei Koppelhaltung im Winter.
- 9) Unbegründet waren 46,6% der Anzeigen. Insgesamt 24,5% der Anzeigen waren begründet. In 28,9% der Fälle konnte der angezeigte Verstoß nicht bewiesen werden bzw. konnten im nachhinein keine Feststellungen zu dem Vorfall mehr getroffen werden.
- 10) Bußgeldbescheide wurden im Untersuchungszeitraum lediglich 24 erlassen. Die Höhe der verhängten Bußgelder variierte zwischen 100,-- DM und 500,-- DM.
- 11) Im Hinblick auf die verschiedenartige Bearbeitung tierschutzrelevanter Anzeigen in den beiden Städten ergaben sich jedoch hinsichtlich der Effektivität, der Ahndung von Verstößen und der durchschnittlichen Verfahrensdauer keine auffälligen Unterschiede. Die Verzögerung infolge einer erst späteren Beteiligung des Veterinärbeamten betrug hier allgemein nur 2 bis 3 Tage.

Mit der vorliegenden Untersuchung, die mit den bearbeiteten Fällen auch reichlich Datenmaterial zu Indikationen tierschutzrelevanter Anzeigen liefert, wird deutlich, daß die notwendige Verbesserung des Tierschutzes gerade im großstädtischen Bereich, wo in erster Linie Liebhabertiere gehalten werden, nicht durch härtere Bestrafung erreicht werden kann, vielmehr hier weitere Aufklärungsarbeit über tatsächliche Haltungsansprüche der jeweiligen Tierart zu leisten ist. Daher werden Vorschläge unterbreitet, diesen Mißständen entgegenzutreten.

## 9. Summary

Gordon Schier

### A SURVEY OF LEGAL PROCEEDINGS CONCERNING THE PROTECTION OF ANIMALS IN TWO CITIES OF THE RUHR AREA FROM 1987 TO 1992

The aim of this scientific paper is to show the application of the law for the protection of animals by the different public offices in comparison, and to demonstrate the different means of punishment of proved offences. The foundation treatise are 412 reports to the police or other authorities in the time of 1987 to 1992 in two large cities in the Ruhr area / Germany.

The introduction describes the administrative procedure on explaining the different legal regulations and scientific terms to make the application of the law for the protection of animals and the specific rules more understandable. The results of the examinations can be described in short as follows:

- 1) The major part of the reports were made to the Municipal Office (51,2%). The second part was made to the Veterinary Office (22,8%) and then to the Police (21,3%). The remaining part of the reports was made to the Department for Public Prosecution or to other authorities.
- 2) In 233 of all cases the report was made by people who knew the person they reported or who had observed the critical situation over a longer period of time. 129 of those who watched an incident made a report to an authority. In 40,5% of all cases the plaintiff and the defendant were neighbours.
- 3) Only 19 reports (4,6%) were made to the local Societies for the Prevention of Cruelties to Animals.
- 4) The mainly affected species were dogs (66,7%), cats (9,2%) and horses (7,3%).
- 5) The main reason for reporting was for all kinds of animals insufficient keeping, care-taking and feeding. For dogs and the other animals it was the place where they were kept which led to the report, but for the cats and horses it was the place in addition to severe health problems which made a report necessary. Very striking was the number of cats which were left in a flat without sufficient care.

- 6) The major part of the 412 reports which were used for this treatise, were handled by 2 different authorities (46,1%) whereas one authority handled the reports in 25,4% of all cases.
- 7) In 215 of the cases where the report was made to another authority, the Veterinary Office was asked about its expert opinion or to make a local examination.
- 8) In 163 cases where a veterinarian of the Veterinary Office or of the Municipal Office made a local examination, no reason for complaints was found. The reports which lead to these examinations were either unfounded or the situation had been misunderstood by the people who made the report ( for example the coat of horses when being kept on the paddock in winter).
- 9) 46,6% of all reports were unfounded, 24,5% were founded. In 28,9% it was not possible to give evidence of the offence having been committed or no facts could be found afterwards.
- 10) In the time when the observation took place, only 24 penalties were issued. The amount of the penalties ranged from 100,-- D-marks to 500,-- D-marks.
- 11) Concerning the different handling of the reports relating to the protection of animals in both cities, no significant differences were found with regard to effectivity, punishment and the duration of the procedure.

This treatise, which is providing a wide range of data material shows, that an improvement of the protection of animals in large cities, where animals are mainly kept as pets, cannot be achieved by more severe punishments but only by providing more information. Therefore suggestions are made to solve these problems.